

Wir sollten uns so herzlich um unsere Kinder bemühen, wie Paulus es um die Galater tat, die er seine Kinder nannte, für die er abermals Geburtswehen erleidet, bis Christus in ihnen Gestalt gewonnen hat (Galater 4,19). Paulus spricht hier über solche, die zur Gemeinde gehören und die regelmäßig Gottes Wort hören. Wie Paulus sollen wir bis an den Punkt, dass wir quasi Geburtswehen erleiden, unermüdlich durchhalten, bis dahin, dass wir schließlich Christus in unseren Kindern Gestalt gewinnen sehen.

Wenn Christus unser Leben ist, dann werden wir mit jedem Atemzug, den Gott uns schenkt, danach streben, Christus unseren Kindern nahe zu bringen, mit unseren Leben genauso wie mit unseren Worten (Apostelgeschichte 13,36; Psalm 78,1-8; Maleachi 2,15). Die Heilige Schrift macht unmissverständlich klar: Wir dürfen nicht nur für uns selbst leben (Römer 14,7-9), sondern auch für die kommende Generation (Psalm 102,18).

2. Ihr Kind lebt auf Grund Gottes souveräner Absicht in Ihrem Haus.

Wir müssen erkennen, dass Gottes gute Hand über unseren Kindern ist, da er sie in unsere gläubigen Familien hineingebracht hat. Tatsächlich ist es so, dass selbst in einer Familie, in der nur ein Elternteil gläubig ist, Gottes Segen immer noch auf dieser Familie ruht, wie es im Ersten Korintherbrief erklärt wird:

Den übrigen aber sage ich, nicht der Herr: Wenn ein Bruder eine ungläubige Frau hat und sie willigt ein, bei ihm zu wohnen, so entlasse er sie nicht. Und eine Frau, die einen ungläubigen Mann hat, und der willigt ein, bei ihr zu wohnen, entlasse den Mann nicht. Denn der ungläubige Mann ist durch die Frau geheiligt, und die ungläubige Frau ist durch den Bruder geheiligt; sonst wären ja eure Kinder unrein, nun aber sind sie heilig.

1. Korinther 7,12-14

Ihr Kind kann nicht irgendwie durch Osmose oder Blutsverwandtschaft vom Heil ange-